Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 12 (1926)

Heft: 52

Artikel: Jahresbericht des kathol. Erziehungsvereins der Schweiz pro 1925 :

(Fortsetzung von Nr. 50)

Autor: Messmer, Jos.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539478

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

できるとうま

Iahresbericht des kathol. Erziehungsvereins der Schweiz pro 1925

(Fortsetzung von Mr. 50)

III.

Margauijder tatholifder Erziehungsverein 1925.

Wir kamen also wie gewohnt im Frühling zu= sammen. Unser Stelldichein mar diesmal auf den Montag nach bem Weißen Sonntag in ben "Roten Turm" nach Baden angesett. In die Ginladung war die erste Strophe von Dreizehnlinden verflochten: "Wonnig ist's in Frühlingstagen . . . ", um gleich= zeitig zu einem Lenzesbummel nach bem heimeligen Acquae zu animieren. Aber beim Ginfteigen gog es da und dort in Strömen und der April zeigte sich in einer seiner häßlichsten Launen. Daheim zele: brierten die S. S. Geistlichen das Requiem für den heimgegangenen Bischof und junge Lehrersoldaten rüdten in den Wiederholungsturs ein. - Der Bor= ftand atmete ichwer. Der Simmel ichien in Suben und Drüben die Bertrauensfrage gu stellen oder eine Feststellung machen zu wollen. Er burfte mit bem Erfolg zufrieden fein: Es füllten fich mählich die leeren Reihen. Am Bormittag zählte die Präjengliste 120 Köpfe und am Nachmittag wuchs unsere alte, liebe Gemeinde auf 170 Teilnehmer an. Gott sei Dank.

Die Vorstandswahlen bestätigten die "Bisherisgen", und für den ausscheidenden H. H. Stadtpfarrer Dubler von Olten wurde als Mitglied und Vizespräsident H. Hr. Häfeli v. Würenlos einmütig ertoren.

5. S. Prof. Dr. Chastonan aus Zürich verbreitete sich hierauf über die Anthroposophie. Es war eine

schwere Kost, die uns der gelehrte Herr möglichst verdaulich zu machen suchte. Wer durchdringt die Mebel dieser obsturen Vorstellungen vom physischen Aleter- und Astralleib, von den Seelenwanderungen, von der abgestuften Geheimschulung, zum geistigen Schen allen Geschens, vom Durchdringen des Werdens und Vergehens und aller Geheimnisse der Natur, von der Aussösung geheimnisvoller Seelens fräfte durch Aussösung geheimnisvoller Seelens fräfte durch Aussissung geheimnisvoller Geelens dene Teile des Körpers, von abstrakten Dingen von besonderer Form und verschiedener Färbung! Daß diese "Geisteswissenschaft" mit dem Christentum teine Beziehung haben kann, ist selbstverständlich. Die gelehrte und tiese Einblide gewährende, vers dienstliche Arbeit löste den großen Dank der Corona aus.

Hr. Dr. Linus Birchler, Einsiedeln, brachte am Nachmittag in Wort und Lichtbild eine prächtige Darlegung des Reichtums der Barockfirche von Einsiedeln an Kunst in der Architektur, in den Gemälden und in den Stukkaturen. Bewundernd standen wir im Geiste vor den Schöpfungen des Hans Jörg Kuhen, Moosbruggers, wie auch der Brüder Asam. Der 2½stündige Bortrag war leider zu kurz für eine solche Fülle zu verarbeitenden Stosses. Die Bersammlung kargte nicht mit ihrem anerkennenden Danke.

Man soll den Tag nicht vor dem Abend tadeln, sagten wir uns diesmal. Mit vielem neuen Wissen bereichert und froh, wieder einmal bei einer stattslichen Anzahl lieber Kollegen und Gesinnungsfreun-



Ein Rücktritt



Mit der heutigen Nummer nimmt Herr Lehrer Johann Zingg, St. Gallen, seinen Rücktritt als Schriftleiter der "Bolksschule", Beilage zur "Schweizer-Schule". In Würdigung der Gründe, die Herrn Zingg zu diesem Schritte veranlaßten — Arbeitsübershäufung und geschwächte Gesundheit — durfte die Bereinsleitung seider nicht daran denken, ihn zum längern Ausharren auf seinem Posten zu drängen. Wir möchten indessen unsern lieben Herrn Redaktor nicht ziehen sassen. Wir möchten indessen unsern lieben Dank auszusprechen für die zwölfzährige, dichtige, opserfreudige und erfolgreiche Arbeit, die er im besten Einvernehmen mit der rührigen Redaktionskommission im Dienste der "Bolksschule" geseistet hat. Wir sind überzeugt, daß die gesamte Leserschaft mit den gleichen Gesühlen des Bedauerns aber auch des Dankes von diesem Rücktritte Kenntnis nehmen wird. Gerne wagen wir zu hossen, daß uns der scheidende Schriftleiter als gelegentlicher Mitarbeiter erhalten bleibe.

Durch gütige Vermittlung des zurücktretenden Herrn Zingg hat sich Herr Johann Reel, Lehrer, St. Gallen, in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, die Redaktionszgeschäfte der "Bolksschule" ab Reujahr 1927 zu besorgen. Wir verdanken ihm diese Bereitzwilligkeit aufs beste. Er wird sich als langjähriges Redaktionsmitglied in seinem neuen Amte sofort zurechtsinden. Die definitive Wahl des neuen Schristleiters der "Volksschule" wird in der nächsten Sitzung des Zentralkomitees erfolgen.

Für den Leitenden Ausschuß! M. Maurer, b. 3. Prafident.

be lehrreiche und gemütliche Stunden genossen zu haben, ging's nach und nach zum Abschied und "Auf Wiedersehen." Jos. Winiger, Lehrer, Wohlen.

IV. Jahresbericht des Bereins für driftliche Kultur, Settion Bafel des Schweizerischen tatholischen Erziehungsvereins

über das Bereinsjahr 1925/26.

Seit im vergangenen Sommer über unsere Sektion berichtet worden ist, haben wir folgendes zu verzeichnen: Der Berein für christl. Kultur hielt am 21. Oktober seine Generalversammlung ab. Der bisherige Borstand blieb im Amt, wurde jedoch durch die Wahl von Appellationsgerichtspräsident Dr. H. Abt um ein Mitglied erweitert. Der Borstand besteht somit aus:

5. 5. Pfarrer von Streng, Brafident;

5. S. Bikar von Hornstein, Bizepräsident; Herrn Adolf Mener, Kassier;

Frl. Therese Riederhauser, Aftuarin;

5. 5. Pfarrer Gidwind, herr Dr. Aug. Rüegg, berr Dr. hans Mener und herr Dr. hans Abt,

Beifigende.

An der Generalversammlung hielt uns H. Hater Przymara einen Vortrag über "Christliche Kultur". Am 12. Januar sprach bei uns Universitäts=
prosessor Dr. Knarr D. Kr. aus Freiburg i. Ue. über
"Das Papstum der kath. Kirche" und am 26. Ja=
nuar hörten wir die Aussührungen von Universitätsprosessor H. H. Krebs aus Freiburg i. B.
über "Die Stockholmer Weltkonserenz, katholisch gesehen". Auf den 16. März erwarten wir Msgr. Nünslist, Stadtpfarrer in Bern, der uns einen Vortrag
mit Lichtbildern über "Katholisch New-Port" halten
wird. Therese Riederhauser, Basel.

Mus dem thurgauischen fathol. Erziehungsverein. Pro 1925.

Er arbeitet unverdroffen am fatholischen Er= ziehungsprogramm. Und wenn es möglich wird, vermehrtes Interesse an der Erziehung unseres Bolkes in der vor-, schul- und nachschulpflichtigen Jugend zu erwecken und rege zu erhalten, schafft er nicht vergebens. Berichiedene Male rief man ben Präsidenten zu Familienabenden mit Besprechung von Erziehungsfragen. Gott möge diese Anlässe Mehrere Voltsvereine (Bischofszell, Frauenfeld, Altnau) ließen sich über katholische Be= tufsberatung belehren. Auch zeitgemäß. Wir verbanten auch an dieser Stelle die Beitrage des fatholischen Rirchenrates und von 5 Bezirkssettionen "Bro Juventute", die uns zu teil wurden für un= fere 3mede.

Unsere männliche und weibliche Berusberastungsstelle finden vermehrte Beachtung und Arbeit. Selbst andernorts schenkt man uns Ausmerksamkeit und Berücksichtigung. Gut so! Neu kam hinzu, mit Austrag des katholischen Kirchenrates, die Schafzsung einer Auskunsts= und Bermittlungsstelle für Stellen= und Schulesuch eins Welschsland, die in freundlicher Weise hochw. Herr Kapplan Fehr in Weinfelden besorgt. — Am "Rosenskranzsonntag" war die herrliche Hauptversammlung

in Frauenseld mit tiesergreisendem Vortrage von H. Herrn Direktor Saurer, ehemals in Basel, jeht in Chur, über: "Was man von uns Kathosliken denkt und erwartet". Alle Besucher— ein jeder Mensch übt doch bewußt oder unbewußt Erziehungseinsluß auf andere aus — trugen nachhaltige, in sich grübelnde und bohrende Gedansken mit sich heim. Hossentlich drängen sie Keime hervor.

Die Zahl der Mitglieder steigt. Gott, dem allein alles dienen soll, möge seinen reichen Segen verleihen! Der Kantonaspräsident:

Bel. Reller, Frauenfeld.

D

Schlugerwägung.

In Paris haben sich in den letten Monaten zahlreiche Menschenfreunde und seeleneifrige Erzieher zu einer Organisation zusammengeschlossen unter dem Motto: "Schutz den Kinders sieder!" Diese katholische Organisation hat sich zum Ziel gesetzt, die Kinder nach den alten Grundsten der katholischen Glaubens und Sittenlehren zu erziehen, zugleich aber auch gegen die öffentsliche Unsittlichkeit anzukämpsen, die sich auf den Straßen und öffentlichen Plätzen durch Plakate,

Ausstellungen, Kinos usw. breit macht.

Sie haben Recht, die Leute in der Weltstadt Paris, daß sie beim Kinde anfangen und die See= Ien der Kinder zum Zielpunkt ihrer mahnenden, warnenden und schützenden Tätigkeit sich auserkoren haben. Wir in unserem Baterlande haben, Gott sei Dank, schon seit 50 Jahren in einer tiefsinnigen Organisation angefangen, an ber Erziehung ber Kinder und der heranwachsenden Jugend unermüd= lich zu arbeiten. Dem herrn fei es gedankt, wie viel Gutes, Sohes und Schönes tonnte in die Familien unseres Landes als edelste Reiser tief und nachhaltig eingepflanzt werben! Wir brauchen nicht, wie die Parifer, erft jest in unfer Land hinauszurufen: "Schut ben Rinderscelen!" Auch im zweiten halben Jahrhundert, das der Schweiz. tatholische Erziehungsverein angefangen, tämpfen wir unentwegt und unermüdlich auf den weißschim= mernden Binnen unserer ftarfen Burgen, und unsere Fahne flattert weit hinaus in alle Lande und barauf steht in goldenen Lettern geschrieben: Familie! Religiöser Familienfinn! Religiöse Familien= zusammengehörigfeit! Religiöser Familienzusam= menschluß! In diesem rastlosen Streben sei uns abermals der hochselige Lan= desvater Nikolaus von Flüe leuchten= bes Borbild! Schweizervolt! Blide empor gu dieser hehren Lichtgestalt aus Simmelshöhen! Schweizervolt! Drude das wunderbare Bild bes Sochseligen vom Ranft mit seiner Gottinnigfeit und seinem Gottverbundensein tief hinein in beine Familie, tief hinein in die Schule, tief hinein in die Ratsfäle, tief hinein in die Rasernen, tief hinein in das öffentliche Leben! Rein Tag ver= gehe, an dem du nicht mit beiner Familie und beinen Kindern voll tiesinnerlichen Bertrauens sprichst: "Seliger Nikolaus von Flüe, Landesvater, bitte für uns!" Reine längere Wochenreihe versstreiche, ohne daß du mit demjenigen dich vereinigest, der 20 Jahre lang die himmlische Speise des Sesligen war! Kein Sonntag und kein Feiertag, kein Weihestunde und keine Gedächtnisseier gehe vorsüber, an denen du nicht aus ganzem Herzen und aus ganzer Seele mit dem lieben Landesvater sein wunderbar tieses Gebet zum himmel emporsgesandt:

Mein Herr und mein Gott! Nimm alles von mir, was mich hindert zu Dir! Mein herr und mein Gott! Gib alles mir, was mich fördert zu Dir! Mein herr und mein Gott! Nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen Dir!

Seliger Nikolaus von Flüe, teurer Landesvater! Behüte, segne und schirme unsere Familien und unser liebes Baterland!

Wagen, Kt. St. Gallen, am Feste von St. Peter und Paul, 29. Juni 1926.

> Der Zentralpräsident: Jos. Mehmer, Prälat und Redattor.

Schulnachrichten

Zürich. Zur Lehrerbildungs=Frage ichreibt man ber N. 3. 3. u. a.: Die Reugestaltung ber Lehrerbildung im Rt. Zürich sieht neben der wissenschaftlich=prattischen Ausbildung an der Lehr= amtsichule noch einen sechzehnwöchigen Lehr= übungsbienft vor, der unter der Aufficht und Anleitung durch erfahrene Prattifer an Primarschulen des Kantons geleistet werden soll. Der neue Rusnachter Ceminardirettor, Dr. Sans Schalch = lin, hat nun dieses Jahr den Bersuch unternom= men, diesen Gedanken wenigstens in fleinerem Umfang in die Tat umzuseten. Die bestehenden gesetzlichen Borichriften über die Lehrerbildung erlaubten es nicht, den Berfuch auf eine längere Beit ausgudehnen. Deshalb begnügte er sich damit, die vierte Seminarflasse nach ben Sommerferien für zwei Mochen aufzulösen und die angehenden Lehrer gu praktischer Betätigung an gutgeführte Schulen des Kantons abzuordnen. Und zwar wurden sie womöglich eine Woche einer geteilten und die andere einer ungeteilten Schule zugewiesen, damit fie in Wefen und Arbeit beider Schularten Ginblid gewinnen fonnten. Nachdem nun die Schüler längst wieder auf die Schulbante gurudgekehrt sind und der Seminardirettor und Padagogitlehrer den Erfolg des Bersuches während einiger Wochen hat beobachten fonnen, ertlart er fich mit den Ergeb= niffen durchaus gufrieden. Er äußert fich barüber unter anderm wie folgt: "Die Geminaristen sind voll Begeifterung und Arbeitseifer hinausgezogen und mit gleicher Befriedigung und zum Teil auch reifer und einsichtiger wieder gurudgefehrt. Gie haben anschaulich an sich erfahren, daß die Probleme, von denen ihnen die Pfnchologie, die Badagogif und die Methodit erzählen, ihre Probleme sind, und folgen nun dem theoretischen Unterricht mit einem regeren Interesse. Beitrage aus ihren eigenen Erfahrungen, die oft, je nach dem Lehrer, dem sie zugeteilt waren, recht verschieden sind, beleben unsere Stunden. Ihr freieres und sicheres Auftreten in der Uebungsichule zeigt deutlich den gunftigen Ginflug ber Lehrpragis. Am liebften waren die Geminariften noch langer geblieben.

Bern. Die Schulfnnobe des Kantons Bern befagte fich am 11. Dezember mit der Revision

bes Shulgefeges. Bon ber im Schulgefeg von 1891 bestehenden Bewilligung, die Schulpflicht statt auf neun Jahre auf acht Jahre festzusetzen, haben im beutschen Kantonsteil teine, im französis ichen Kantonsteil von 194 Gemeinden 93 Gebrauch gemacht. Diese Bahl ift bis heute auf 61 gesunten. Die fantonale Synode postuliert nun die Durch= führung ber neunjährigen Schulzeit für ben gangen Ranton. Dabei follen im Jahre min= destens 36 Wochen Schule gehalten werden, wovon mindestens 16 Wochen im Commer. Die wöchenis liche Stundenzahl barf in ben brei erften Schuljahren nicht über 27, in ben übrigen Schuljahren nicht über 30 Stunden fteigen. Für Berggemeinden tann der Regierungsrat besondere Bestimmungen . über die Berteilung der jährlichen Schulzeit aufstellen. In der Regel sollen keine Kinder vor dem vollendeten 15. Altersjahr aus der Schule entlassen werden. Sodann wurde eine Motion erheblich erflärt, welche ben Borftand ber Synode beauftragt, darüber Bericht zu erstatten, wie in sämtlichen Schulanstalten des Kantons Bern, von der Primar= ichule bis zur Sochichule, der Rampf gegen den Altoholismus mit mehr Rachdrud geführt werden fonnte, besonders in Ginne einer weitgehenben Auftlärung ber heranwachsenden Jugend.

Luzern. Willisau. Die von zirka 70 Personen besuchte Jahresversammlung der Sektion Willisau-Zell wurde unter Hrn. Henselers Dirigentenstab mit einem flotten Liede eröffnet. Herr Prässident Gehmann, der neue Inspektor des Kreises Zell, begrüßte die erfreulich zahlreich besuchte Verssammlung und zeichnete in einem kuzen Nachruf das Lebensbild des verstorbenen Erziehungsrates Herrn Jakob Bättig in Zell, der seit Gründung unsserer Sektion dem Vorstand angehört hatte.

Die ordentlichen Bereinsgeschäfte waren rasch ersledigt, und das Wort hatte nun der Tagesreserent, Herr Ing. Jos. Arnet aus Großwangen. Nach einem kurzen Rüchblick über das Geschichtliche der Elocke zeigte er in Lichtbildern wie heute in einer modern eingerichteten Gießerei eine Glocke entsteht. — Man sagt, die Glocke habe eine Seele, ruft und mahnt sie doch täglich von hoher Warte aus und klingt bei allen freudigen und traurigen